IDEEN VORSCHLÄGE MASSNAHMEN ZUR

AGENDA 21

Gemeinde
St. Martin
am Tennengebirge
5522 Sankt Martin 103

Tel.: (0)6463/7225-0
Fax (0)6463/7225-16
weiss@sanktmartin.at

Stand: 12. Jänner 2014

MASSNAHMENKATALOG

Der Maßnahmenkatalog ist als "Ideenbörse" zu verstehen.
Hier werden alle Vorschläge und Anregungen für die Umsetzung gesammelt, die bis zur Erstellung des Zukunftsprofils eingebracht wurden.

Auch wenn bei weitem nicht alles umgesetzt werden kann, kann es später einmal hilfreich sein, wenn diese Ideen nicht verloren gehen.

Manche Gemeinden bzw. Mitarbeiter/innen ergänzen diesen Maßnahmenkatalog laufend mit eigenen Vorschlägen oder mit den Ideen jener Projektgruppe, in der sie mitarbeiten. Damit bleibt diese Dokumentation aktuell.

Projektberatung
Ideenkreis
Karlo M. Hujber
5205 Schleedorf

Zuordnung der Themenbereiche

Manche Themen wurden in mehreren Arbeitsgruppen behandelt. Ein Beispiel dafür ist das Thema "Gesundheit". Es wurde unter "Familie, Soziales, Gesundheit" besprochen, ebenso unter Wirtschaft und Tourismus. Manchmal lässt es sich leicht abgrenzen, was bspw. besser zu "Wirtschaft" oder besser zu "Familie und Gesundheit" passen würde. Manchmal überlappen sich die Inhalte so sehr, dass sie überallhin passen.

Wir haben deshalb entschieden, dass sie jenem inhaltlichen Schwerpunkt zugeordnet bleiben, wo sie erarbeitet wurden. Das erfordert, nicht nur im eigenen Interessensgebiet nachzusehen, sondern auch in allen anderen. Dies ist ein wesentliches Merkmal der Agenda 21. Bei ihr soll das vernetzte, das Interessensgruppen übergreifende Denken und Handeln gefördert werden. Daraus können wertvolle Synergien entstehen.

Vision 1
Familien haben es gut bei uns
Familie, Soziales, Gesundheit

ERSTE IDEEN, VORSCHLÄGE, MASSNAHMEN …
(Bitte laufend ergänzen)

Die Kinderbetreuung flexibel erweitern

- Kindergartenstunden ohne Bürokratie
- Tagesmutter-Angebote
- Leihoma
- Familien, die sich gegenseitig in der Kinderbetreuung unterstützen
- Erweitere Angebote zur Ferienbetreuung*
-
-

Vorschläge zum Aufbau eines Betreuungsnetzes

- Tagesschule - freiwillig als EINE Gruppe
- Tagesmutter
- Leihoma/Leihfamilie

Dazu die gewerbe- und versicherungsrechtlichen Fragen klären.

Vision 1
Familien haben es gut bei uns
Familie, Soziales, Gesundheit

Eine Tauschbörse für gut erhaltene Kindersachen anbieten

- Gewand
- Spielzeug
- Sport- und Freizeitartikel
  - Wintersport
  - Fahrräder
-
-

Das alles könnte über eine Tausch-Börse angeboten werden …

- Weihnachtskekse backen
- Lernhilfen
- Babysitten
- Holz hacken
- Rasen mähen
- Bügel- und Näharbeiten
- Putzhilfen
-
-

"Essen auf Rädern" anbieten

- Evtl. ergänzt durch eine Vitalbeigabe (Salat, Frischkost …)
- Wenn Zulieferung durch einen Gastronomiebetrieb oder durch eine Gemeinschafts-küche, dann sollte der Koch/die Köchin eine Fortbildung für Seniorenküche besucht haben
- Evtl. 1 x wöchentlich zu einem Mittagstreff für Senioren/-innen einladen
  - Alleinstehende essen oftmals stets allein. So können sie einmal in der Woche gemein-schaftlich mit anderes essen
- Damit dies dauerhaft und auch von gehschwachen Personen angenommen wird, sollte es möglich sein, dass die mit dem Fahrtendienst kostenfrei abgeholt und retour gebracht werden
  - besonders im Winter und bei Regen
-
-

Vision 1
Familien haben es gut bei uns
Familie, Soziales, Gesundheit

Eine Stillberatung aufbauen

- Eine Stillberatung aufbauen
  - dies kann auch über ein innerörtliches "Erfahrungs-Netzwerk" erfolgen "Frauen mit Stillerfahrung geben ihre Erfahrungen weiter"
  - ein solches Angebot kann auch andere Themen für Eltern mit Kleinkindern einbeziehen
  - dieses Angebot evtl. mit einer Hebamme aufbauen (z. B. Ingeborg W. aus Radstadt)
  - Fragen Sie dazu Ihren Agenda 21-Begleiter, er kann Ihnen dazu viele Anregungen geben und Beispiele nennen
-
-

Zu Strick-, Handarbeits- oder Bastelrunden einladen

- Evtl. auch Verkauf der Handarbeiten für einen sozialen Zweck
- Als Generationen übergreifendes Projekt aufbauen
  - ältere Menschen kennen Handarbeitstechniken, die sie an jüngere weiter geben
-
-

Einen Frauenstammtisch aufbauen

- Auch Berufstätige sollen teilnehmen können, deshalb nicht vor 17 h beginnen
-
-

Eine "Bäuerliche Produktbörse aufbauen"

- Evtl. in Zusammenarbeit mit dem "Salzburger Genussreich - Bauernvielfalt"
  - z. B. als Einkaufsgruppe oder über die heimischen Nahversorger
-
-

Das Gesundheitsbewusstsein bei der Bevölkerung und bei unseren Gästen erweitern

- Z. B. mit Gesundheitstagen
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 1
Familien haben es gut bei uns
Familie, Soziales, Gesundheit

Erste Hilfe-Kurse anbieten

- Evtl. auch spezielle Angebote für die Vereine
- Kurs zur Verwendung eines First-Responder
- Spezielle Kurse für Eltern / Großeltern mit Kleinkindern
- Angebot zur Sturzprävention für alte Menschen
-
-

(Längerfristig) einen eigenen Rettungsstützpunkt in St. Martin aufbauen

- Dazu mehr freiwillige Rettungssanitäter/-innen gewinnen
- Evtl. schon bei den Kindern/Jugendlichen beginnen
  - Rot-Kreuz-Jugend
-
-

Sonstiges

- Einen Wasserspender im Dorf aufstellen
-
-

Platz für eigene Ideen und Anregungen zum Thema Familie, Soziales, Gesundheit

-
-
-
-
-
-
-

Vision 2
Lebendige Dorfgemeinschaft, aktives Vereinsleben

Das alte Gemeindehaus zu einem Zentrum der Begegnung machen

- Dazu ein Nutzungskonzept erarbeiten
  - mit multifunktionalen Lösungen
  - unter der Auflage, dass zumindest der laufende Betrieb kostendeckend ist
- Evtl. auch "nur" eine Teilnutzung dafür vorsehen und den anderen Teil vermieten bzw. anderweitig gebrauchen
- Sparpotenziale aufzeigen
  - z. B. durch Eigenleistungen
-

Über das Netzwerk für Freiwilligenarbeit folgendes (u. a.) anbieten

- "Mobilität" für alle
  - z. B. Fahrtendienst / Soziales Ortstaxi (vgl. dazu das Modellprojekt in Moosdorf / OÖ)
  - Fahrdienst für "Essen auf Rädern"
- Evtl. als Gemeinde übergreifendes Angebot für das Fritztal und Lammertal
-

Die Gemeindehomepage als Informationsmedium an die Bürger/innen weiter ausbauen

- … mit regelmäßigen Infos zur Agenda 21
  - insbesondere zur Arbeit der einzelnen Projektgruppen
- … mit regelmäßigen Infos zur bäuerlichen Nahversorgung
-

In die Agenda 21-Arbeit das Modell der Regelkreise konsequent einführen

- Eine engagierte Leitung für die Agenda 21 einsetzen
  - mit Bürgermeister
  - mit einem/r Beauftragten der Agenda 21 aus der Gemeinde
  - mit einem/r Beauftragten der Agenda 21 aus dem Kernteam
- Das "Kernteam neu" einführen
  - und ergänzend dazu die Agenda 21-Plattform als erweitere Interessentengruppe
- Um Aufnahme in das Begleitprogramm der Gemeindeentwicklung ansuchen
  - der Gemeindeentwicklung
  - der e5-Gemeinden

  ansuchen
- Durch diese Maßnahme für eine dauerhafte Begleitung, Beratung und Moderation sorgen
-

Vision 2
Lebendige Dorfgemeinschaft, aktives Vereinsleben

Eine Anlaufstelle errichten, bei der / über die Bürger/innen ihre Ideen einbringen und verwirklichen können

- Das könnte eine dauerhafte Aufgabe der Agenda 21 werden
  - z. B. durch eine/n Agenda 21-Beauftragte/n in der Gemeinde
-
-

Den Info-Brief zur Agenda 21 zu einem regelmäßigen Instrument der Bürgerinformation machen

- Mit vielen Fotos und aktuellen Kurzberichten
  - aus den Projektgruppen der Gemeinde
- Mit vorbildhaften Initiativen anderer Gemeinden
- Mit der Vorstellung / mit Interviews der Projektleiter/innen
- Mit Fortbildungsangeboten zu den Themen der Projektgruppen
-
-

Das Vereinsleben für alle öffnen und dies ausreichend bekannt machen

- … für jedes Alter
- … für jede Nationalität
- … für jede Religion
-
-

Den Gemeinschaftssinn in unserer Gemeinde pflegen und stärken

- … in den Vereinen
- … durch die Vereine
-
-

"Willkommen in St. Martin" (Treffen / Angebote für Zugezogene)

- Als Einladung zur Jause / zum gemeinsamen Frühstück
- Als Willkommensmappe
  - Beispiel 1: Gemeinde Pfarrkirchen bei Bad Hall
  - Beispiel 2. Gemeinde Ludesch
  - Beispiel 3: Gemeinde Eidenberg
- Dabei den Ort vorstellen
- Bei Interesse kann Ihnen Ihr Agenda 21-Betreuer diese Mappe zusenden
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 2
Lebendige Dorfgemeinschaft, aktives Vereinsleben

Platz für eigene Ideen und Anregungen
zum Thema "Lebendige Dorfgemeinschaft, aktives Vereinsleben"

-
-
-
-
-
-
-

Vision 3
Kultur und Bildung belebt

Eine Bücherei / Mediathek errichten

- Dabei den (kommenden) Wandel in den Lesegewohnheiten berücksichtigen (z. B. digitale Bücher)
- "Lesestationen" errichten
- Einen "Bücherturm" aufstellen
  - z. B. eine alte Telefonzelle
-
-

Die Theatergruppe wiederbeleben / reaktivieren

-
-

"Lern-Cafés" als attraktive Veranstaltungsform zur Erwachsenen-bildung aufbauen

- … zum Sprachen lernen/üben
- … zur Verbesserung der EDV-Kenntnisse
- … zu naturwissenschaftlichen Themen
  - auch Mathematik
- … zur Kräuterkunde, Pilzkunde
-
-

Zu Veranstaltungen vielfältig / kreativ / mit neuen Methoden einladen

- SMS-Einladungen
- Telefonstern-Einladungen
- Jede/r nimmt eine weitere Person mit
-
-

Die Herzensbildung verstärken

-
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 3
Kultur und Bildung belebt

Gemeinsame Fahrten zu Kulturveranstaltungen organisieren

-
-

Zu Gesundheit bezogenen Vorträgen und Seminaren einladen

- Über Hausmittel bei Kinderkrankheiten
- Kochkurse zur gesunden Ernährung
  - Gesunde Schuljause - gesundes Essen
  - Kochen mit Wildkräutern
- Gedächtnistraining
- Gesundheitsförderung / Gesundheitsvorsorge
-
-

Platz für eigene Ideen und Anregungen zum Thema "Kultur und Bildung belebt"

-
-
-
-
-
-
-
-
-
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 4
Vitale Wirtschaft, wohnnahe Arbeitsplätze

ERSTE IDEEN, VORSCHLÄGE, MASSNAHMEN …
(Bitte laufend ergänzen)

St. Martiner Wirtschaftsschau aufbauen

- Diese "Messe" in regelmäßigen Abständen durchführen
  - jährlich?
  - alle 2 Jahre?
- Sie evtl. jedes Jahr unter einen besonderen Schwerpunkt setzen
  - dazu ein entsprechendes Erlebnisprogramm/Begleitprogramm anbieten
  - z. B. bezogen auf
    + Umwelt
    + Ökologie
    + Kultur
    + Gesundheit / Wellness / Vitalität
- Ein eigenes Organisationsteam dafür einsetzen
- Presse als wichtigen Partner frühzeitig einbinden
- Verpflegung an einem oder an mehreren zentralen Orten vorsehen
-
-

<u>Anmerkung:</u>
Wenn die Vereine - vor allem die Jugend - in das Projekt (z. B. im Rahmenprogramm) eingebunden sind, ist ein hohes Besucherinteresse gewährleistet. Ebenso kann die "Messe" einen Teil des Ortsgebietes umfassen. Manchmal haben sich auch spielerische Elemente bewährt (Beispiel "Schnitzeljagd" in der Gemeinde Eidenberg - jeder Betrieb wird besucht, der Besuch wird in einem Pass abgestempelt. Für die TeilnehmerInnen gibt es Preise zu gewinnen).
Wesentlich ist, dass die BesucherInnen Gelegenheit zum "Ausprobieren" haben. Frau Feghelm Katja ist mit ihrer beruflichen Erfahrung gerne bei der Organisation behilflich.

Für eine breit gestreute Bewerbung der Wirtschaftsschau sorgen

- … mittels Postwurf
- … über Presseaussendungen
- … über persönliche Einladung der mitwirkenden Betriebe
-
-

Bewusstmachen, dass der "Wohlfühlfaktor" beim Einkaufen eine wichtige Voraussetzung ist

- Viele Einkäufe sind keine Bedarfseinkäufe, sondern Impulseinkäufe
-
-

Vision 4
Vitale Wirtschaft, wohnnahe Arbeitsplätze

Mit einem attraktiven Angebot gezielt auf die Suche nach geeigneten UnternehmerInnen gehen

- Gewerbegründe anbieten
- Gewerbeflächen anbieten
- Den Standort nahe der Autobahn hervor heben
- Mit dem neuen Schischuhbetrieb als "Leitbetrieb" das Image als Betriebsstandort nach außen tragen
- Das Kundenpotenzial durch die Nähe zu namhaften Tourismusregionen heraus streichen
- Frau Feghelm Katja kann dabei mit ihrer Berufserfahrung behilflich sein
-

Um all diese Vorhaben zu realisieren, sollte es eine/n engagierten Wirtschaftsbeauftragte/n in der Gemeinde geben.

Qualitative Kooperationen aufbauen

- Dadurch das Angebot und die Servicequalität verbessern
- Bewusst Artikel anderer Unternehmen, die eine Ergänzung zur eigenen Branche darstellen, sichtbar machen / bewerben
-

Den Lehrberuf innerhalb der Gemeinde aufwerten

- Lehrlingen Weiterbildungsbildungsmöglichkeiten und spätere Aufstiegschancen geben
-
-

St. Martin zu einem Gesundheits- und Wohlfühlort entwickeln

- Zuerst dieses Thema / Bewusstsein in der einheimischen Bevölkerung verankern, Gutes und Bewährtes dann für Gäste anbieten
- Es gibt bereits einige Anbieter dazu in St. Martin, sie sollten öfter gemeinsam auftreten
-
-

Unsere heimischen Gesundheitsbetriebe stärker bekannt machen

- Dadurch die Vielfalt der Gesundheitsbetriebe in St. Martin aufzeigen
-
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 4
Vitale Wirtschaft, wohnnahe Arbeitsplätze

Ein umfangreiches Informations- und Praxisprogramm zum Thema "Ernährung" anbieten

- Gemeinsames Kochen (Erlebniskochen) mit Lebensmitteln aus der Gemeinde
- Nach einer ausreichenden Information über den Wert von frischen Lebensmitteln werden diese gemeinsam verarbeitet
- Alles, was in der Gemeinde an Essbarem wächst, verwenden
- Brot selbst backen vermittelt Lust an den Lebensmitteln
- Beim Schnapsbrennen zusehen und mitwirken
-
-

Fußwege abseits der Verkehrsflächen vorsehen

- Dies sorgt für Kommunikation und Wohlbefinden
- Fußwege auch für Kinderwagen und für Rollstühle befahrbar machen
- Die Hauptverkehrsstraße beruhigen
-
-

Das Modell "Hand-in-Hand-Werker" (Handwerkspool) in eigener Form / mit eigenem Namen aufbauen

- In Kooperationen werden alle Leistungen eines längeren Arbeitsganges angeboten - mit Betrieben, die zusammenpassen / die gut miteinander arbeiten können
- Gemeinsame Bewerbung unterstreicht diese Kooperationen
-
-

Mit einem „St. Martin Taler“ die Kaufkraft im Ort stärken

- Dieser kann als Weihnachtsgeschenk - auch von Firmen - oder als Geschenk für Kunden und MitarbeiterInnen genutzt werden
- Evtl. Rabattmöglichkeit vorsehen
-
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 4
Vitale Wirtschaft, wohnnahe Arbeitsplätze

Verstärkt das Angebot an Lebensmitteln aus der Region bzw. von heimischen Bauern anbieten und kaufen und diese regionalen Bezug hervorkehren

- Dazu die vorhandenen Verkaufsstrukturen nutzen
  Beispiele:
  - Nahversorger
  - Bewirtschaftete Almen
  - Gastronomiebetriebe
- Die Landwirte können sich so mehr auf die Produktproduktion konzentrieren
- Eine Produktveredelung kann über eigene Spezialisten geschehen
-
-

Auf einer Branchentafel und über die Website der Gemeinde erfahren die Bevölkerung und die Gäste, was die St. Martiner Betriebs alles zu bieten haben

- Dabei können Werbekarten mit den wichtigsten Informationen als Werbeträger angebracht werden
- Diese Tafeln an öffentlichen Stellen errichten
- Auch die Gemeindehomepage und die Gemeindezeitung als Informationsträger verwenden
-
-

Weiterbildung und fachliche Qualifikation bei den Gewerbetreibenden und den MitarbeiterInnen pflegen

- Auch gemeinsame Fortbildungen planen und besuchen
-

Platz für eigene Ideen und Anregungen zum Thema "Vitale Wirtschaft, wohnnahe Arbeitsplätze"

-
-
-
-
-
-
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 5
Tourismus - Freizeit - Naherholung

ERSTE IDEEN, VORSCHLÄGE, MASSNAHMEN …
(Bitte laufend ergänzen)

Die touristische Infrastruktur erhalten / sichern / verbessern

- Wanderwege
- Loipen
- Lifte
-
-

Attraktive Bausteine / Packages anbieten, an denen sich auch kleine Vermieter beteiligen können

- Beispiel: Kooperationsmodell VNA/CH (Projekt: Ein Dorf wird zum Hotel)
  Mehr dazu:
  - http://www.engadin.com/ferienorte/engadin-scuol/vna/?R=1&S=1
  - http://www.hotelvna.ch/index.php?id=95
-
-

Eine "Bühne am See" errichten

- Diese sollte multifunktional nutzbar sein, zum Beispiel für:
  - Konzerte
  - Sommerkino
  - Open-air-Kabarett
  - Blasmusik-Konzerte …
- Beispiel dazu: Seebühne Seeham
  Mehr dazu unter: http://www.seebuehneseeham.at/
-
-

Die Zusammenarbeit zwischen Tourismus und unseren Bauern dauerhaft verstärken

-
-

Vision 5
Tourismus - Freizeit - Naherholung

St. Martin
zu einem kulinarischen Geheimtipp machen

-
-

Zu den gesetzten touristischen Schwerpunkten ein differenziertes und aussagekräftiges touristisches Konzept erarbeiten

Es sollte / könnte u. a. beinhalten:

- Was ist zu verbessern, was soll neu hinzu kommen?
- Wie könnte/n damit
  - im Sommer
  - im Winter
  - insbes. zu den saisonalen Randzeiten

  neue Gästegruppen erschlossen, die Frequenzen erhöht und die Wertschöpfung gesteigert werden?
- Welche "Mitstreiter" braucht es dazu und wie können sie für eine dauerhafte und verbindliche Mitarbeit gewonnen werden?
- Wie erreichen wir, dass wir damit in der Region zu einer starken Positionierung finden, sodass auch die anderen Tourismusorte auf uns verweisen und unsere Angebote in ihr Programm einbauen oder zumindest darauf verweisen?
-
-

Die Geselligkeit
auf unseren 4 Almen koordinieren

- Wer macht was und wann?
- Die Almbesitzer sollen sich abstimmen, damit über den gesamten Jahreskreislauf diese Angebote verteilt werden
-
-

Das Ortszentrum
beleben

- Durch periodische Veranstaltungen im Ortszentrum
- Mit Aktivitäten, die von den Einheimischen und von Gästen gerne besucht werden
-
-

Vision 5
Tourismus - Freizeit - Naherholung

Im Zuge des Prozesses "St. Martin 21" eine endgültige und verbindliche Entscheidung dazu treffen, wie der Wintertourismus optimiert wird

- Einschließlich der Ausstattung mit Liftanlagen
-
-

Ein umfassendes Wegekonzept ausarbeiten und schrittweise umsetzen

<u>Dabei …</u>

- Sommer-Rundwege schaffen, verbessern …
- Winter-Rundwege schaffen, verbessern
  - den Berlinerweg wintertauglich beleuchten
    + energiebewusst
    + mit hohem Gelblicht-Anteil
- Themenwege ausweisen, z. B.
  - Naturlehrpfad
    + mit Naturspielplatz für Jung & Alt
    + mit Naturvermittlung / Naturbeobachtung zu Flora / Fauna / Wasser / Wetter in den Alpen
    + mit einprägsamer Informations- und Wissensvermittlung zur Bedeutung der alpinen Landwirtschaft
  - Heufigurenweg
  - Kneippweg oder Natur-Vital-Weg
    + mit Kneipp-Anlagen
  - Wasserwege
- Reitwege sichern erweitern, verbessern
- Schneeschuh-Wanderweg schaffen
- Genügend Ruheplätze / "Logenplätze" vorsehen
  - mit Sitzbänken, Panoramaliegen etc.
- Alle Wege gut ausschildern
- Speziellen Wegeplan für
  - kinderwagengerechte
  - barrierearme / altersgerechte / behindertengerechte Wege
  - evtl. mit "fühlbaren Laufleisten und Informationspunkten" für Blinde (fragen Sie dazu bei Bedarf Ihren Agenda 21-Betreuer)
- Laufstrecken festlegen (bzw. nach internationalen Qualitäts-Kriterien) kennzeichnen
- Den Seepark in (gewisse) Wegführungen einbeziehen
-
-

Vision 5
Tourismus - Freizeit - Naherholung

Organisiertes Erlebnis-Wandern anbieten

- Auch ergänzt mit Radtouren, Schneeschuhwandern...
- Mit Wanderquiz für die Familie
- Evtl. mit dem Angebot "Wandern mit allen Sinnen"
-
-

Das Naturschutzgebiet Grenzkopf auf den Grundlagen des ökopädagogischen Tourismus erschließen

Vorschläge:
- … mit Seilbahn (?)
- … mit Höhenloipe, Höhenweg etc.
-
-

Skitouren-Lehrpfad

-
-

Vermehrt Pferdekutschenfahrten anbieten

-
-

Bisher kurzfristig angelegte temporäre Tourismus-Höhepunkte auf einen längeren Zeitraum ausweiten

- Bauernherbst
- Almfest
- Heufest
- u. a.
-
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 5
Tourismus - Freizeit - Naherholung

Alm-Öffnungszeiten
besser koordinieren und besser auf den Bedarf anpassen

- Auch zu den touristischen Randzeiten sollten noch Almen offen haben
-
-

"Panorama-Bilderrahmen"
in die Landschaft setzen

-
-

Bäche
als Wasserspielplätze ausformen

- Dabei sollen jedoch keine besonderen Eingriffe in die Natur erfolgen
  - ein Bach ist auch ohne "Möblierung" ein Erlebnis für Kinder
- Wasser-Spielbereiche fördern auch das "Soziales Spielen"
- Den Lammerursprung als Wassererlebnis / Wasserwelt ausbauen
-
-

Den Lammerursprung als Wassererlebnis / Wasserwelt
ausbauen

- Kneippen
-

Naturaktive
Sportangebote weiter entwickeln, vermehrt bewerben

- Nordic-Walken
- Ski
- Langlaufen
- Schneeschuhwandern
- Mountainbiken (E-Biken?)
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 5
Tourismus - Freizeit - Naherholung

Ein "Natur-Culinarium"
aufbauen

- Wo?
  - in der Gastronomie
  - auf den Almen
  - mit Naturgart´l und Bioladen
  - auf dem Bauernhof, wo viele Produkte ihren Ursprung haben
  - auch Bauernhof-Erlebnistage / Bauernhof-Genusstage anbieten
- Passend zu den touristischen Schwerpunkten im Land Salzburg
  - Almsommer
  - Salzburgerisch aufgetischt
  - Via culinaria
-
-

"Soko-Lift"
einsetzen und ergebnisorientierte Lösungen anstreben

-
-

Angebot
"Gipfelglück für Gipfelstürmer" o. ä. schaffen bzw. (weiter) entwickeln

- Kletterkurse
- Geführte Bergtouren (alle Schwierigkeitsgrade)
- Skitouren
- Evtl. Bergfex einbinden
- Kinderkletterkurs im kleinen Steinbruch?
-
-

Info-Folder
für lohnenswerte Bergziele in der näheren Umgebung

-
-

Buchbare Ferienprogramme
anbieten

- Für Kinder aus dem Ort und für Gästekinder
- Auch in den Osternferien, Weihnachtsferien, Semesterferien?
-
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 5
Tourismus - Freizeit - Naherholung

Regenbogenprogramm - die "sonnige" Alternative bei Regenwetter

- Schlechtwetter-Programm
- Almfahrt mit Express
- Heufiguren basteln
-
-

Öffentlichen Verkehr verbessern

- Mobilitätskonzept
  - auch mit saisonalen Schwerpunkten
- Für Einheimische und für Gäste
- Auch von Bischofshofen nach St. Martin
- Evtl. mit Werfenweng vernetzen und damit einen ersten Schritt zu einer "naturmobilen Tourismusregion" setzen
-
-

Den Seepark besser nutzen / vermarkten

- … im Sommer und Winter
-
-

Seepark - Betriebe weiter entwickeln

- Eine Qualifizierungs-Offensive anbieten
- W-LAN vorsehen
-
-

Eingangstor „Wandern" schaffen

- Evtl. durch ein bauliches Element
  - z. B. prägnante/n Holzbrücke / Übergang über die Straße
-
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 5
Tourismus - Freizeit - Naherholung

St. Martin-Card überarbeiten

-
-

Platz für eigene Ideen und Anregungen zum Thema "Tourismus - Freizeit - Naherholung"

-
-
-
-
-
-
-
-
-
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 6
Landwirtschaft

ERSTE IDEEN, VORSCHLÄGE, MASSNAHMEN …
(Bitte laufend ergänzen)

Eine St. Martiner Vermarktungsgemeinschaft aufbauen

- Mit verstärkter Information über eigene Produkte
- Diese Initiative über eine gemeinsame Plattform von bäuerlichen Lieferanten, privaten Kunden und gewerblichen Kunden planen
-
-

Nischen finden in Produktion und Vermarktung

- … mit entsprechender Nachfrage
- … mit ausreichender Wertschöpfung
- … auch mit der Möglichkeit, im Vollerwerb tätig zu sein
-
-

Rindfleischvermarktung bis zum Kunden hin ausbauen

- Ausgerichtet auf die Kundenwünsche
- Dazu eine vertrauensvolle Kooperation aufbauen
-
-

Für unsere Direktvermarktung eine Analyse des regionalen Marktes vornehmen

- Die Produktion darauf abstimmen
-
-

Über die Gemeindehomepage die Angebote der bäuerlichen Direktvermarkter bekannt machen

-
-

Vision 6
Landwirtschaft

St. Martin als Modellgemeinde entwickeln, die sich zunehmend selbst versorgt

- Das könnte gelingen, wenn zwischen Landwirtschaft, Handel, Tourismus und Konsumenten gut zusammengearbeitet wird
-
-

Betriebe finden, die auf spezielle (Nischen)Produkte umstellen würden

- Welcher Betrieb erzeugt welche Produkte?
- Beispiele:
  - Geflügel
  - Kräuter
  - spezielles Getreide
  - Käse
  - Fleisch / Wurst / Speck
  - Honig
  - Nudeln
  - Säfte
  - Marmelade
  - Essig und Öle
  - Schnaps
- Bei welchen Produkten ist die Wertschöpfung groß genug, sodass den bäuerlichen Betrieben geraten werden kann, sich damit ein zweites Standbein zu schaffen?
-
-

Eine "Dachmarke" für die Produkte aus St. Martin kreieren

- … oder sich einer bestehenden Marke anschließen
-
-

Im Bereich der Direktvermarktung die Kooperation mit dem Salzburger Genussreich suchen

-
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 6
Landwirtschaft

Betriebsberatungen zur Verbesserung der Wertschöpfung vornehmen

- … bzw. zur Änderung der Betriebsform
- Hinweis: dazu gibt es seit kurzem ein hochwertiges Beratungsangebot der Landwirtschaftskammer.
  Mehr dazu kann über den Agenda 21-Berater Karlo Hujber erfragt werden
-
-

Exkursionen zu anderen bäuerlichen Betriebszweigen planen

- … um zu sehen, ob man sich damit identifizieren kann
-
-

Spezialisierungen bei Produkterzeugungen vornehmen

- Dafür mehr Bereitschaft wecken
  - die Flexibilität fördern
- "Vertreter-Prinzip"
-
-

Gemeinsam mit der Gastronomie den Bauernherbst aufwerten

- Dabei spezielle St. Martiner Schmankerl anbieten
-
-

Über die Bauernschaft eine gesunde Schuljause anbieten

-
-

Vision 6
Landwirtschaft

Die Kinder / Hofnachfolger in die bäuerlichen Betriebe mehr einbinden

- … bei Entscheidungen und bei der Arbeit am Hof
- Die Wertigkeit von Besitz weitergeben
- Die Wertigkeit der eigenen Produkte aufzeigen
- Gemeinschaftsgeist leben
-
-

Auf unseren Bauernhöfen Betriebsbesichtigungen anbieten

- … für Schulkinder
- … für Gäste
- … für Bevölkerung
-
-

Auf den Bauernhöfen entsprechenden Komfort schaffen

- … für die bäuerliche Familie
- … für die Gäste
-
-

Ein spezielles Bauern-Frühstück kreieren

- … mit eigenen Produkten
- … mit Produkten aus dem Ort
-
-

Almfahrten mit dem Bummelzug anbieten

-
-

Einen eigenen Schlachthof aufbauen

- … oder den hervorragend aufgebauten und kam genutzten Schlachthof in Werfenweng nutzen
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 6
Landwirtschaft

Auf Bauernhöfen bzw. auf Grünland Flächen für (gemeinschaftliche) Photovoltaik-Anlagen bereit stellen

- Festlegung von günstigen Standorten
- Solar-Potenzialerhebung
- Besprechung mit den Grundbesitzern, die dafür in Frage kommen
-
-

Möglichkeiten für Zu- und Nebenerwerb aufzeigen

- Bauern/Bäuerinnen werden Natur- und Landschaftsführer/innen
- Spezielle BetreuerInnen für die Gästebetreuung
  - z. B. Gäste in die bäuerlichen Arbeiten einbinden
-
-

Durch Kooperationen unter der Bauernschaft Kosten sparen

- … durch den gemeinsamen Einkauf von Betriebsmitteln
- … durch die gemeinsame Nutzung von Maschinen
-
-

Als bäuerliche/r Betrieb/e mit einem kulinarischen Schwerpunkt Partner der "Via Culinaria" werden

-
-

Platz für eigene Ideen und Anregungen zum Thema "Landwirtschaft"

-
-
-
-
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Vision 7
Erneuerbare Energie, Mobilität und Nachhaltigkeit

ERSTE IDEEN, VORSCHLÄGE, MASSNAHMEN …
(Bitte laufend ergänzen)

Sparpotenziale im Energiebereich aufzeigen und bewusst machen

- Für Häuser früherer Bauart Wärmebild-Messungen organisieren
- An einem Schaubild aufzeigen, wo pro Haushalt im Durchschnitt wie viel Prozent an Energie eingespart werden kann
  - einschließlich Mobilität (nicht nur, aber auch Elektrofahrzeuge)
  - einschließlich Urlaubsverhalten
- Wiederholt auf die Kosten von eingeschalteten Standby-Funktionen hinweisen
  - ggf. berechnen, wie hoch die Gesamteinsparung im Gemeindegebiet ist
  - evtl. Standby-Killer einsetzen (mit Hinweis auf die Primärenergie zu deren Erzeugung)
- Stromfresser austauschen
  - ggf. nach entsprechender Messung und Nutzenrechnung
  - LED-Lampen einsetzen, dazu LED-Information und LED-Testaktion anbieten
- Induktionsherd / Induktionsplatten verwenden
  - und effizientes Kochgeschirr
-
-

Über die Erhebung des IST-Zustandes im Energiebereich einen Blick dafür bekommen, wo in unserer Gemeinde "der Hebel angesetzt werden soll"

- Ideenkreis: über den Beitritt zu den e-5-Gemeinden erhalten die Gemeinden Beratung und Hilfe
- In der Gemeinde Schleedorf wurde dazu ein landesweit vorbildhaftes Projekt gestartet. Evtl. eine Exkursion dorthin planen oder den Leiter und die Leiterin des Energiekreises nach St. Martin zu einer Präsentationsveranstaltung einladen
  - diese Präsentationsveranstaltung könnte im Rahmen eines "Engergiestammtisches" angeboten werden
  - Schleedorf war viele Jahre lang die Gemeinde mit der größten Solardichte im Bundesland und hat seit kurzem die größte Photovoltaikdichte im gesamten Land
  - Bei einer Exkursion wäre interessant, auch die Nachbargemeinden Köstendorf und Neumarkt am Wallersee zu besuchen. Diese beiden Gemeinden setzen andere vorbildhafte Schwerpunkte.

Siehe dazu:
http://www.neumarkt.at/system/web/zustaendigkeit.aspx?menuonr=222918462&detailonr=217191009
http://www.smartgridssalzburg.at/fileadmin/user_upload/downloads/Folder_SmartGrids_Modellgemeinde-Koestendorf.pdf
http://www.schleedorf.at/de/zukunftsdorf/aktuelle-projekte/energie.html
Ein weiteres interessantes Beispiel ist das Dorf Effelter
http://bioenergiedorf-effelter.de/
-

Vision 7
Erneuerbare Energie, Mobilität und Nachhaltigkeit

Über Energieförderungen informieren

- Auch über Förderprogramme bei Altbau-Sanierungen
-

Zur Entwicklung eines kommunalen Energiekonzeptes folgende Möglichkeiten überlegen/überprüfen

- Wasser-Kleinkraftwerke
  - auch über den Druck der Rohre zur Wasserversorgung
- Wärmerückgewinnung (aus ……..?)
- Nutzung von Windkraft
- Nutzung von Biomasse
- Dabei jeweils mit überlegen: Größe, Standort, technische Bauart u. ä.
-
-

Gemeinschaftseinkauf von erneuerbarer Energie vorsehen

- Ideenkreis: Beispiel Ökostrom, Pellets, …
-
-

Bürgerbeteiligungsmodelle forcieren

- <u>Beispiele:</u>
  - Fotovoltaik-Gemeinschaftsanlage
  - mit heimischen Investoren Windräder bauen
-
-

Eine Info- und Organisationsplattform für Fahrgemeinschaften aufbauen

- Mitfahrgelegenheiten anbieten
  - damit auch organisierte Gemeinschafts-Einkaufsfahrten planen
- Die Versicherungsverhältnisse klären
- Beachtet dazu das Projekt "Compano" des Landes Salzburg
  http://www.salzburg.gv.at/themen/ve/verkehr/fahrgemeinschaften.htm
-
-

Vision 7
Erneuerbare Energie, Mobilität und Nachhaltigkeit

Tankstellen
für alternative Antriebe errichten

- Stromtankstelle
- Gastankstelle
-
-

Straßenbeleuchtung in der Gemeinde
schrittweise energetisch optimieren

- Beispiele:
  - Straßenbeleuchtung mit Fotovoltaikzellen
  - bei neuen Straßenbeleuchtungen genügend Gelblicht-Anteile vorsehen
  - bei neuen kleineren Siedlungsgebieten die Beleuchtung auf die Fußgänger konzentrieren und nicht auf die Autofahrer (diese haben ohnehin ihre Scheinwerfer). Dazu die rechtlichen Fragen klären.
  - Fußgängerbeleuchtung mit Bewegungsmeldern vorsehen
-
-

Wasser
besser nutzen

- Wasser bewusst / sparsam verbrauchen …
  - privat
  - in der Hotellerie
  - in der Beherbergung
  - im Gewerbe
- Erhebungen der technischen Möglichkeiten für Wasser-Kleinkraftwerke vornehmen
- Druck des Wassers in Gemeinde-Wasserleitungen (Rohren) zur Energiegewinnung nutzen?
-
-

Zentralen Einkauf
für Waren des täglichen Gebrauchs anbieten

- Dadurch die regionale Ökonomie fördern
-
-

Vision 7
Erneuerbare Energie, Mobilität und Nachhaltigkeit

Innovative Energielösungen eruieren und nutzen

- Beschneiungsteich als Pumpspeicher nutzen?
-
-

Wärme rückgewinnen

- … aus Ablüftungen
- … aus Küchenlüftungen

Regelmäßige Energie-Stammtische anbieten

-
-

Bei unseren Gästen für einen klimafreundlichen Tourismus werben und unsere Aktivitäten dazu glaubwürdig bekannt machen

-
-

Sich für ein besseres öffentliches Verkehrsangebot einsetzen

- Unter Beteiligung unterschiedlicher Anbieter
  - z. B. von Postbus, Bahn, Taxi, evtl. auch Dorfbus
  - längerfristig evtl. mit einer S-Bahn-Strecke nach Radstadt und einem Zubringer zur nächstgelegenen Haltstelle
- Evtl. eine Zusammenarbeit mit Werfenweng suchen
  - schon bisher fährt der Dorfbus Werfenweng nach Werfen und Tenneck, vielleicht lassen sich mit diesem 4 x am Tag auch Zubringerfahrten von St. Martin nach Bischofshofen und retour organisieren
-
-

Beim Wegekonzept auch Schul-, Geh- und Radwege einbauen

-
-

Gefördert durch Umwelt Land Salzburg

Den Winterdienst verbessern

-
-

Die Geschwindigkeitsbegrenzung besser / strenger kontrollieren

- Auch Radarkontrollen einführen
- Dies - wie bei Ortsdurchfahrten in Italien - durch Hinweis bei der Ortseinfahrt ankündigen
  - das allein hilft schon, weil jede/r daran erinnert wird
-
-

Platz für eigene Ideen und Anregungen zum Thema "Erneuerbare Energie, Mobilität und Nachhaltigkeit"

-
-
-
-
-
-
-
-
-
-

Sonstiges

Hundekot verhindern / beseitigen

- … über Hundesackerl
- … auch die Vermieter sollten darüber ihre Gäste informieren
-
-